



Bildquelle: Geuer

DER FAMILIÄRE UMZUGSPROFI

Vom Bulli-Amateur zum internationalen Spezialisten

Ja, es gibt sie, die „Vom Tellerwäscher zum Millionär“-Karrieren. Als „Story“ in den USA entstanden, ist die Aussage dahinter, dass mit entsprechendem Engagement auch sagenhafte Laufbahnen möglich sind. Bei Horst Geuer und seinem Unternehmen stimmt die Story: Vom studentischen Umzugsservice in Münster/Westfalen zu einem international gefragten Spezialisten vor allem für Laborumzüge und Aufträge aus dem Öffentlichen Sektor, ergänzt um die besondere Note des High-Class-Privatumzugs.

Von Katharina Daniels

Heute ist bei GEUER International die Mischung B2B Kundschaft und Privat-umzüge etwa 80 zu 20. Die Privatumzüge sind im hochwertigen Bereich angesiedelt, da, wo sich diese Dienstleistung finanziell lohnt. Etwa wenn ein Manager für sein Unternehmen von München nach Istanbul oder New York zieht. Die Sparte Privatumzug verantwortet bei Geuer International der Mitgeschäftsführer Thomas van Hövell, der gemeinsam mit Horst Geuer zum 30. Juni ausgeschieden ist.

Die Leitung des Unternehmens ist zum 1. Juli 2022 an drei Eigengewächse des familiär geprägten Speditionsunternehmens übergegangen, notariell beurkundet am Donnerstag, 9. Juni 2022. Ein Interview hierzu lesen Sie in der kommenden MöbelLogistik 4/2022.

Ja, ein familiäres Unternehmen von der ersten Stunde an: Am Studienort Münster, Anfang der 80er, haben sie sich kennengelernt, Thomas van Hövell und Horst Geuer. Die beiden sind bis heute, übers Berufliche hinaus, eng befreundet, mitsamt Familien. Van Hövell, Magisterstudium Geschichte und Niederländisch, lebte in einer Wohngemeinschaft mit Henning Kischkel zusammen. Kischkel, heute noch als Leiter der Buchhaltung bei Geuer tätig, machte seinen Mitbewohner mit seinem Jugendfreund Horst Geuer, Studium der Versorgungstechnik, bekannt. Das war dann die Geburtsstunde des studentischen Umzugsservices „Horst Geuer Umzüge“, 1983 aus der Taufe gehoben. Mit seinem, durch Jobs selbstfinanzierten, VW-Bulli bot Horst Geuer, gemeinsam mit seinen Mitstreitern van Hövell, Kischkel, sowie Geuers späterer Ehefrau Claudia Geuer, Umzüge für private Kunden an. Auch Claudia Geuer ist ein Urgestein des Unternehmens. Bis Ende Juni 2022 hat sie, über viele Jahrzehnte hinweg, die Rechnungslegung verantwortet und nun gemeinsam mit ihrem Mann das Unternehmen verlassen.

Selbstgezeichnete Schablone fürs Umzugsinserat

Ganz klein hat es begonnen. Vom Geuer'schen Wohnzimmer aus steuerte das Quartett zwei Jahre lang seinen studentischen Umzugsservice. Die Idee, mit Umzügen Geld zu verdienen,

war pragmatischen Überlegungen entsprungen. Student Geuer bestritt sein Studium mit BaföG, da konnte ein Zuverdienst nicht schaden. „Ich musste ja irgendwie klarkommen“ bemerkt Horst Geuer trocken, und ideenreich, wie er war, und bis heute geblieben ist, kam er aufs für ihn Naheliegende: Anhänger dran an den VW-Bulli und einen Umzugsservice anbieten. Das Beste an dieser Geschäftsidee. Gleich am Abend des Umzugstags hielt das Quartett das Honorar in Händen. Jeden Mittwoch und jeden Samstag bekam das Münsteraner Lokalblatt einen Anzeigenauftrag. Der gelernte technische Zeichner Horst Geuer hatte das Inserat mit Schablone selbst gefertigt (siehe Porträt Horst Geuer).

Und das alles ohne jede vorherige Kenntnis der damals noch recht rauen Umzugswelt, in der sich, im allgemeinen Verständnis dieses Berufs, das Bild des muskelbepackten, tätowierten, biertrinkenden, Schleppers schwerer Möbel eingemistet hatte. Gegen dieses Image arbeiteten Geuer und Mitstreiter an, zusätzlich zum erforderlichen Erwerb von Fach-Know-how. Als ob das noch nicht genug an Herausforderungen gewesen wäre, saß dann ein knappes Jahr nach erfolgreichem Start ins Umzugsbusiness ein damals sehr



wichtiger Verbandsrepräsentant bei Geuer und Ehefrau Claudia auf dem Sofa: „Das ist illegal, was Sie da machen, Sie müssen erst eine Prüfung bei der IHK ablegen“

Tja, das war richtig ärgerlich – und eine Strafe mussten Geuer und sein Team auch noch zahlen, aber: „So schnell lass' ich mich nicht klein-kriegen!“ – Horst Geuers Lebensmotto, das ihn damals rasch die Prüfung für den gewerblichen Güterfachverkehr abgelegt ließ, bei der IHK. Und jetzt ging es erst richtig los! Der erste Lkw wurde gekauft, natürlich gebraucht, ein Hanomag Henschel. Es musste Etliches zusammengeschweißt werden. Das Wichtigste aber: „Wir waren endlich legal unterwegs.“

Bis 1985 währte das Provisorium des Büros im Wohnzimmer, Ende 85 folgte dann der erste Schritt zu einem richtigen Firmensitz. Zwar nur ein Mini-Büro in der Münsteraner Innenstadt, rund 16 Quadratmeter. Aber jetzt fassten die Gründer von „Horst Geuer Umzüge“ immer fester Fuß im Privatumbereich. Sodass Horst und Claudia Geuer es sich erlauben konnten, 1988 für anderthalb Jahre auf eine Abenteuer-tour von Alaska nach Argentinien zu gehen, mit dem eigenen Bulli. Tochter Lena, noch im Kleinkindalter, war mit dabei.

Erst 1989, zur Wende und Wiedervereinigung der beiden Deutschlands, kehrte die Kleinfamilie zurück. Und Horst Geuer startete mit gewohntem Elan in Ausbau und Erweiterung seines Unternehmens.

Das familiäre Unternehmen: Persönliche Verbundenheit

Apropos familiäres Unternehmen: Noch in der Zeit des Minibüros schlenderte der heutige Leiter Marketing, Henning-Tycho Biermann, auf seinem Schulweg oft an genau diesem Innenstadtbüro vorbei: „Dass ich da mal arbeiten würde“, lacht Biermann, „wäre mir damals im Traum nicht eingefallen.“ Seit 2001 ist er nun dabei – und den Weg geebnet hatte ein privates Kennenlernen von Horst Geuer und Biermanns Mutter auf einer Weinprobe. Worauf Mama Biermann damals ihren Sohn ansprach, der nach dem Abi „irgendwas Kaufmännisches“ machen wollte: „Wäre das für Dich?“ Ja! Sie hatte den richtigen Instinkt gehabt, und als dann,

gleich beim Vorstellungsgespräch, Firmenchef Geuer dem jungen Biermann auch noch das „Du“ anbot, war die Sache gebongt.

Das „Du“ steht bei GEUER International grundsätzlich für eine offene Firmenkultur. Die sich aktuellen Erfordernissen rasch anpasst: So ist im Zuge der Digitalisierung das Arbeiten „remote“ eingeplant, wenngleich Horst Geuer das Analoge bevorzugt: „Ich muss sagen, ich sehe meine Mitarbeiter gern vor Ort“. Wichtige Entscheidungen, wie etwa der Einstieg in die Neumöbellogistik, werden gemeinsam mit der Belegschaft getroffen. Und insgesamt herrscht eine Atmosphäre des wechselseitigen Vertrauens. „Sonst“, sagt Biermann aus vollem Herzen und sicher stellvertretend für seine Kollegen und Kolleginnen, „würde ich hier nicht arbeiten“.

*„Wir sind ökologisch
nahezu komplett
Eigenversorger.“*

HORST GEUER

Entwicklungsschritt 1: Einstieg in Objektumzüge

Zurück zur Firmengeschichte: 1990 schneite der erste richtig große gewerbliche Auftrag rein. In einer Ausschreibung hatte Geuers Unternehmen den Zuschlag für einen Bürorumzug der Bezirksregierung Münster bekommen. Knapp ein Jahr später, 1991, wandelten dann auch Geuer und van Hövell ihre Partnerschaft in eine formale um: Der Spezialist für gehobene Privatumbzüge wurde Mitgeschäftsführer des Unternehmens.

Damals übrigens noch unter dem Namen „Horst Geuer Umzüge“. Erst zum 25. Geburtstag des Unternehmens, 2008, fiel der Entschluss, den „etwas altbackenen Firmennamen“ (wie Geuer heute selbstkritisch resümiert) in das wesentlich beeindruckendere „GEUER International“ umzubenennen.

Entwicklungsschritt 2: Verankerung im Öffentlichen Sektor

Den Aufschlag hatte bereits die Bezirksregierung Münster gemacht, ab 1994 aber ging es dann im Bereich Öffentliche Hand richtig los. Immer mehr große Aufträge kamen rein, stets über gewonnene Ausschreibungen – und dies besonders seitens Versicherungen. Das Geuer'sche Unternehmen baute unablässig Know-how im öffentlichen Sektor auf. Die in der Büro- und Verwaltungsstadt Münster ansässigen Behörden dankten es als zuverlässige Auftraggeber. Parallel hielten immer über 1000 Privatumzüge pro Jahr das Unternehmen zusätzlich auf Erfolgskurs.

In einen so beschwingenden Erfolgskurs, dass die nächste Vergrößerung in Sachen Büro anstand. Diesmal in Räumlichkeiten am Bremer Platz beim Münsteraner Hafen. Womit auch gleich das nächste große Segment im Angebotsportfolio entstand: Das Lagereigeschäft.

Entwicklungsschritt 3: Einstieg ins Lagereigeschäft

Damals, in den 90ern, gab es in Münster noch den Hafen, rund 2000 Quadratmeter umfassend. Und zu gewerblichen Häfen gehören immer Container für Einlagerung von Gütern. Das Signal für Geuer und seine Mannschaft. Am heutigen Standort hält GEUER International etwa 160 Container in einer riesigen

Lagerhalle vor, die auch fast durchgehend ausgelastet sind. Nutzung der Container: halb durch Privatleute, halb Firmenseitig.

Der zweite reguläre Firmensitz am Hafen ging einher mit einem raschen Wachstum des Mitarbeiterstabs. Ende der 90er arbeiteten bereits 25 Festangestellte für das Geuer'sche Unternehmen. Davon immer zwischen fünf und sechs Mitarbeiter im Büro. Jetzt fiel die Entscheidung, „was Eigenes“, also einen eigenen Firmensitz zu bauen. Auch befördert durch eine Umwandlung des Hafens von einem bisherigen Gewerbehafen in einen, wie es Geuer formuliert „Hafen schick und schön“, für Betuchte. Folge: Sämtliche dort angesiedelten Gewerbebetriebe mussten ihren Standort aufgeben.

Seit diesem Umzug 1999 residiert GEUER International im Gewerbegebiet Senden-Bönsensell, knapp zwei Kilometer von Münster entfernt. Bis heute gab es schon zweimal bauliche Erweiterungsmaßnahmen.

Das Bewusstsein der ökologischen Verantwortung

Mit dem eigenen Firmensitz kam auch das ökologische Verantwortungsbewusstsein Horst Geuers und seiner Mitstreiter zum Tragen. Über eine große Photovoltaik-Anlage erzeugt das Unternehmen seinen eigenen Strom: „Wir sind nahezu komplett Eigenversorger“, merkt Geuer mit Stolz an.



„Wo wir Geld verdienen, da haben wir zugleich die Verpflichtung, der Gesellschaft etwas zurückzugeben“.

HORST GEUER

In Sachen Fuhrpark befindet sich das Unternehmen in der ökobewussten Entwicklung. Vier Pkw für Vertrieb und Geschäftsführung fahren bereits mit E-Mobilität. Allerdings sieht Horst Geuer auch die Schattenseiten der derzeit so gepushten Technologie. Angesichts der Herstellungs- und Abbaubedingungen von Batterien gilt es, die Gesamtökobilanz zu ziehen: „Ich persönlich glaube, wir brauchen noch andere Technologien“. Die im Werden begriffene Energiequelle Wasserstoff verfolgt Geuer mit Interesse. Sein Ziel: „Wir müssen uns selbst zur Nachhaltigkeit erziehen“.

Das stellt GEUER International heute u. a. mit Baumpflanzungen unter Beweis. „Bei jedem Umzug verbrauchen wir Ressourcen“ begründet der Firmenchef die kontinuierliche Aktion. So werden Kartons u.a. aus Baumfasern hergestellt. Darum wächst, „als Kompensation“, nach jedem Umzug nun bundesweit immer ein frisch gepflanztes Bäumchen heran. „Sicher ein paar 100 im Jahr, gesamt bis heute fast schon 1000“. In diesem Zusammenhang basteln die GEUER-Profis bereits an Ideen für wiederverwendbare Umzugsmaterialien. „Das verstehen wir unter Klimaneutralität“ bilanziert Geuer.

Entwicklungsschritt 4: Sensible Daten und Laborumzüge

Jetzt, vom eigenen Firmensitz aus, erweiterten Geuer und Mitstreiter ihr Portfolio zuerst um den Umzug sensibler Daten: Zwei große Rechenzentren, Dienstleister wiederum für Sparkassen und Volksbanken bundesweit, beide mit Sitz in Münster, erteilten GEUER International den Zuschlag für komplexe Büroumzüge. Der Startschuss, dass Geuers Firma auch hier fest im Sattel sitzt.

2003 dann der nächste entscheidende Fortschritt: Für das chemische Veterinäruntersuchungsamt Münster machte GEUER International seinen ersten großer Laborumzug. Das klappte so gut, dass der Präsident dieser Behörde sagte: „Machen Sie jetzt künftig vorrangig Laborumzüge, ich helfe Ihnen und empfehle Sie!“ Heute darf sich GEUER International Marktführer für Laborumzüge nennen, „das sage ich mit Stolz“, lächelt Geuer. Und bezeichnet Laborumzüge als „unser stärkstes Segment“. Hier geht es um Gefahrgut, mit extremer Kühlung bis minus 196 Grad: „Wenn da was passiert, ist die Forschung von Jahren kaputt!“ Darum ließen die meisten Kollegen lieber die Finger davon, und sprechen Geuer an: „Kümmert Ihr Euch da drum“

Heute vertritt GEUER International bei Laborumzügen die großen Bereiche Pharmaindustrie, chemische Industrie sowie Forschung. Natürlich war Geuers Unternehmen auch maßgeblich dabei, als es galt, Coronatests von medizinischen Versorgungszentren an Kliniken und Niedergelassene zu verteilen.

Entwicklungsschritt 5: Neumöbellogistik

Vor knapp zwei Jahren kam dann noch das Segment der Neumöbellogistik hinzu, das wiederum drei Komponenten umfasst:

- Umzug B-2-B (vom Hersteller zum Händler): Zwei bis drei Lkw setzt Geuer heute pro Tag für den Transport von Neumöbeln zum Abnehmer ein.
- Prinzip der letzten Meile: Verteilung der Möbel nach PLZ-Bereichen – sowie
- Lagerung bzw. Kommissionierung von Neumöbeln in den Lagerhallen der lokalen Partner.

Die Entscheidung, auch hier einzusteigen, fiel aus der Mitte der Belegschaft heraus. Ein Kollege, zuvor „normaler“ Disponent für Umzugsmanagement, übernahm exklusiv diese Sparte. Europaweit arbeiten Möbelspediteure hier im wirtschaftlichen Interesse zusammen, in Deutschland sind aktuell 15 Umzugsunternehmen beteiligt. Unternehmer Geuer hat die RELOGG-Gruppe („ein knallhartes Geschäft, um Umsatz zu erzielen“) mitgegründet. Für die Kunden liegt der große Vorteil im Service zu einem Preis sowie in der lokalen Einsatzbereitschaft der RELOGG-Partner, die rasche Abläufe garantiert.

Die drei Angebotsmodule und GEUER Consulting

Die RELOGG-Gruppe ist nur eine Facette der Angebotsvielfalt von GEUER International. Eine Besonderheit des Firmen-Portfolios sind die drei Module:

- Planung des Umzugs
- Das Management des Umzugs selbst – sowie
- Nach- und Vorsorge, rund um die alte und die neue Immobilie des Kunden.

Seit Anfang der 90er machen Horst Geuer und Kollegen die richtig großen Umzüge. Da ist Planung das A & O. Heute gehören zum Stadium der Planung u. a. ein Umzugsleitersystem sowie ein Handbuch für grundlegende Abläufe, nicht nur intern, auch für den Kunden. Über längere Zeit war die Planung im Umzugsfestpreis enthalten gewesen, dann kam kundenseitig der Impuls: „Wir zahlen Euch auch 'nur' die Planung“. Ein wichtiger Impuls, denn: Was in der Industrie unproblematisch ist, ist bei Aufträgen durch die Öffentliche Hand streng geregelt. Hier gilt eine strikte Trennung zwischen Planung und Umzug selbst. Es müssen wirtschaftlich voneinander unabhängige Unternehmen sein, etwa um Kartellbildungen zu vermeiden.

Aus dieser Entwicklung heraus, sowie aus Geuers Kundenkreis Öffentlicher Sektor, entstand die Firma GEUER Umzugsconsulting. Fünf Mitarbeiter, die hier vom Kernunternehmen hin gewechselt sind, arbeiten heute im ersten „Mini-Büro“ aus den Anfangszeiten. Das „nur“

Planen hat sich zu einem wichtigen Element im GEUER Firmenimperium entwickelt, insbesondere für kommunale Organisationen. Werden dann externe Umzugsunternehmen für den Umzug selbst beauftragt, übernimmt das Planungsbüro auch die „Überwachung“ reibungsloser Abläufe. Aktuell ist GEUER Umzugsconsulting in einem Beratungsauftrag für einen Umzug, der ein ganzes Jahr dauert. Ein Lasertechnikunternehmen zieht innerhalb Lübecks um. Einmal pro Woche ist der zuständige Projektleiter vor Ort, weist die gewerblichen Mitarbeiter ein und steht in stetigem Austausch mit dem Kunden.

Der Umzug selbst und das Drumherum

Die Übergänge zwischen Planung und Umzugsmanagement sind fließend. Für reibungslose Abläufe während des Umzugs selbst braucht es den Projektleiter, der, gewerblich und kaufmännisch ausgebildet, sehr früh im Projekt drin ist. Idealerweise ist er in die Planung eingebunden. In jedem Fall steht er in stetigem Austausch mit dem Planungsteam. Dieses Schnittstellenmanagement ist immer eine Frage guter, professioneller Kommunikation.

Das dritte Modul umfasst einmal die Nachsorge für die alte Immobilie, also Instandsetzung dieser Räumlichkeiten für den Nächstbezug. Zum zweiten die Vorbereitung auf die neue Immobilie. Hier arbeitet GEUER International mit dem CAD-System (computer-aided-design): Die neue Immobilie wird digital genau geplant, wie ist der Zuschnitt der Räume, wo kommen welche Gerätschaften hin, mehr noch: Wo sollen welche Mitarbeiter sitzen? Einzelne, in Teams oder in sog. Open-Space-Formationen? Letztere eine Weiterentwicklung des früheren Großraumbüros, heute mit Fokus auf ko-kreatives Arbeiten der Kolleginnen und Kollegen. Verstärkt werden seitens der Kundenunternehmen auch sog. relax-areas nachgefragt, Lounges für die Mitarbeiter zum kurzen Auslüften vom konzentrierten Arbeiten, aber auch für den ungezwungenen Austausch untereinander. Die Weiterentwicklung der guten alten Tee- und Kaffeeküche. Und die gesamte Planung muss sich an gesetzlichen Arbeitsrichtlinien orientieren, Stichwort Arbeitsschutz.

Mit Modul 3 gleitet die räumliche Planung bereits in Aufbau- und Ablaufstrukturen des Kundenunternehmens hinein. Und Geuer beobachtet den wachsenden Trend zum Open-Space-Büro: Niemand in der Belegschaft hat einen festen eigenen Arbeitsplatz, muss sich jeden Tag neu am jeweils freien Rechner einloggen. Zudem planen Kundenunternehmen immer öfter weniger Plätze zum Arbeiten ein, als Mitarbeiter angestellt sind. Sind im Unternehmen etwa 250 Mitarbeiter beschäftigt, lautet die Planung für 200 Plätze, weil sowieso 50 Kolleginnen remote oder im Urlaub sind. Solch' eine Planung verlangt viele Gespräche, mit Unternehmensführung und Mitarbeitern, „praktisch ein Coaching für den künftigen Arbeitsplatz“ bilanziert Geuer.

Soziales Engagement mit regionalen Wurzeln

Bei GEUER International hat diese Art der Arbeitsplatzmoderne bislang nicht Einzug gehalten. Dafür engagiert sich das Unternehmen regional, sozial, caritativ. So sind Geuer und Biermann die Repräsentanten ihres Unternehmens für das regionale Netzwerk „Domfreunde“, das soziale Projekte finanziell fördert. Etwa das Kinderhospiz Königskinder oder die Kinderkrebshilfe Münster. Statt Firmengeschenken an Kundenunternehmen spendet GEUER Inter-



Bildquelle: Geuer

national an „Ärzte ohne Grenzen“ – und teilt dies seinen Kunden schriftlich mit. Angesichts des Ukrainekriegs hat GEUER International LKW für Hilfsgütertransporte gestellt und lagert zu liefernde Hilfsgüter in ehrenamtlicher Kommission.

Basisdaten zu GEUER International

Das Hauptgeschäft von GEUER International ist in Deutschland, aber fast jede Woche stehen auch Umzüge innerhalb Europas an, sowie nach und von Übersee aus. Etwa 300.000 Kilometer kommen pro Jahr zusammen, das Pendeln zwischen den Entladestellen eingerechnet. Allerdings ist diese Zahl nur bedingt aussagekräftig, da die Kilometer vor allem durch das Privatkundengeschäft entstehen, das bei GEUER etwa 20 Prozent ausmacht. Das Hauptge-

schäft sind Firmenumzüge, meist innerhalb einer Stadt. Im Fuhrpark stehen zwischen 40 und 45 Fahrzeuge, inklusive Flurförderfahrzeugen, Lkw und Pkw, Anhängern, Spezialfahrzeugen, Schrägaufzügen sowie einem Sattelzug, „nicht jeder Möbelspediteur hat einen“, betont Horst Geuer.

Insgesamt arbeiten bei GEUER International etwa 80 Mitarbeiter, davon etwa 20 im Büro, Auszubildende mitgezählt. Im Außen-

dienst (gewerblicher Bereich) arbeiten im Schnitt zwischen 55 bis 60 Mitarbeiter. Das Unternehmen bildet seine Mitarbeiter selbst intensiv aus. Allerdings greift auch hier das Stichwort „Fachkräftemangel“. Es brauche Überredung, Menschen für diesen Job zu gewinnen, sagt Geuer und macht zwei Hauptursachen aus: Den „Akademisierungswahn: alle meinen, sie müssten studieren“ – und den kontinuierlichen Geburtenrückgang seit 1964.



Für Horst Geuer ist die Gleichung klar: „Wo wir Geld verdienen, da haben wir zugleich die Verpflichtung, der Gesellschaft etwas zurückzugeben“.

Und was bedeutet die AMÖ für GEUER International?

Für Geuer ist die Sache klar: Der Verband ist Interessenvertreter seiner Mitgliedsunternehmen gegenüber der Politik oder anderen Verbänden. In dieser Kurzfassung steckt aber eine Menge drin. Wie groß etwa ist der Einfluss des Verbandes auf politische Entscheidungen, etwa des Verkehrsministeriums? Dass da der neue Hauptgeschäftsführer zu kämpfen hat, sieht Geuer, „das ist nicht leicht, ganz klar“. Zu oft noch sehen sich ehrgeizige Pläne veralteten, starren Strukturen gegenüber. Andreas Eichinger, da ist er sicher, wird da „frischen Wind“ reinbringen.

Vor allem aber sollte die Aufgabe der AMÖ Imageaufbau sein – für eine teilweise immer noch abwertende Sichtweise auf diese Branche. Horst Geuer sieht da

sich und sein Unternehmen bereits erfolgreich am Werk: „Durch unser Tun haben wir das Image schon jetzt angehoben“. Das kann Henning-Tycho Biermann bestätigen: „Wenn ich Bekannten erzähle, ich mache Marketing im Umzugsunternehmen, ziehen die erstmal so ein Gesicht. Wenn ich dann sage, was wir alles machen, werden die Augen immer größer!“.

Genau dieses Engagement, den Ruf der eigenen Branche aufzupolieren, wünschen sich Geuer und Biermann auch von anderen AMÖ-Mitgliedsunternehmen. Denn natürlich ist der Hauptverband hier auf die Tatkraft seiner Mitglieder angewiesen. Was wiederum ein neues Aufgabenfeld für den Verband und seinen Hauptgeschäftsführer selbst öffnet: Wo sind die Unternehmen, die zukunftsgerichtet denken? (Anm. der Redaktion: Wie etwa Marcello Danieli, geschäftsführender Inhaber von HARDER Logistics (s. Porträt Ausgabe II / 2022.) Mit denen gelte es, intensiv ins Gespräch gehen und konkrete Aufgaben zu verteilen. Um dann gemeinsam die verdiente Anerkennung für diese Branche zu gewinnen, die so viel mehr zu bieten hat als pure Möbelschlepperei.